

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **37 (1950)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Übertrag	15,096,000	814,000
Frankreich	3,674,000	5,379,000
Italien	442,000	826,000
Uebriges Europa	352,000	2,486,000
Uebersee	25,000	1,403,000
Zusammen	19,589,000	10,908,000

Ausfuhr nach:	1919	1947
	Franken	Franken
Deutschland	3,269,000	509,575
Oesterreich	328,000	397,427
Frankreich	1,968,000	10,170,831
Italien	159,000	540,659
Uebriges Europa	414,000	9,032,622
Uebersee	404,000	5,325,566
Zusammen	6,542,000	25,976,680

Leider zeigte sich in letzter Zeit ein Rückgang bei der Bücherausfuhr, der auf die mangelnden Devisen und auch auf die zunehmende deutsche und österreichische Konkurrenz zurückzuführen ist. Die Glanzzeit des Schweizer Buches dürfte wahrscheinlich vorbei sein, ja, es gilt alle Anstrengungen zu unternehmen, damit die schweizerische Buchproduktion nicht mehr auf den Vorkriegsstand zurückfällt. Die schweizerischen Verlage haben sich zweifellos als leistungsfähig erwiesen; doch kann der Inlandbedarf noch bald einmal gedeckt werden.

Die Schwankungen im Bücherabsatz namentlich im Hinblick auf die Ein- und Ausfuhr können im Schweizerischen Vereinessortiment in Olten, einem genossenschaftlich aufgebauten Institut der Schweizer Buchhändler, zutreffend registriert werden, wie das uns kürzlich Direktor Fritz Hess anlässlich einer Besichtigung bewiesen hat. Im SVS lagern zur Zeit an die 10,000 Titel, die je nach der Gangbarkeit in 10—500 Exemplaren aufliegen. Der Bücherexport, der vom SVS erst im Jahre 1938 aufgenommen wurde, erreichte zeitweilen die Hälfte des Umsatzes. Heute besteht die Gefahr, daß die schweizerische Bücherproduktion mehr auf Erscheinungen lokalen Charakters zusammenschrumpft; denn es fehlt uns der weite Boden, auf dem eine beachtliche Buchkultur auf die Dauer aufgebaut werden kann. Wie bei andern Wirtschafts-

zweigen wird auch hier die Qualität (Inhalt und Ausstattung) im internationalen Ringen um die Existenz noch einen gewissen Halt sichern können.
O. S.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

BASELSTADT. (Korr.) Der *Lehrerturnverein* besteht aus 3 Ehren-, 120 Aktiv-, 10 Passiv- und 5 weiteren (Frei-) Mitgliedern. Das Arbeitsprogramm pro 1950 sieht neben den gewohnten Monatsübungen vermehrte Übungen vor, um die von der Knaben-Turnschule geforderten WK. einzuholen, kant. Spieltag in Muttenz, Wochenend-Turnfahrt, außerkantonales Faustballturnier (Zürich) u. a. Die 3. pädag. Arbeitstagung hörte Kollegen bzw. Lehrerinnen, wie sie das Gesamthema »Der Santiclaus« behandeln, wie sie sich zu Schul-Weihnachtsfeiern stellen; dann wurde auch noch ein weihnachtliches Triptychon geschaffen und alte Weihnachtslieder eingeübt (Karolissenheft). Peter Zeugin bot wiederum meisterhaft Schubertsche Weisen. Eine amtliche Lehrer-Arbeitsgruppe des Birsecks widmete sich mit Lektionen und Referat dem Aufsatzunterricht. Dr. Kälin, Reinach, sprach über das Lesebuch als Hilfsmittel im Aufsatzunterricht für die Realschulen. Über das Schweiz. Jugendschriftenwerk äußerte sich Sekundarlehrer Rutishauser F., Zürich.

Die 15. amtliche Primarlehrerkonferenz hörte ein Referat von Schulinspektor Bürgin »Erfahrungen aus der Schulinspektion«, das lautlos angehört und in seiner positiven wie ablehnenden Kritik wohlwollende Aufnahme fand. »Das Schulwesen im Wiesental« schilderte Kreisschulrat Kuhn aus Lörrach. Ein Schülertheater »Die Wunderpillen« fand gute Aufnahme, ebenso die nachfolgenden interessanten Lehrfilme.

Die Reallehrerkonferenz befaßte sich hauptsächlich mit dem Anschluß aus der 5. Primarklasse an die Realschule. Nur ausnahmsweise sollte die Aufnahmeprüfung aus der 6. Klasse gestattet sein, was aber im Volke draußen mit begründeten Gegenargumenten (siehe »Basler Volksblatt«) aufgenommen wurde. — Zur 5. Pädagog. Arbeitstagung konnte Präsident Grauwiler in Sissach über 60 Kollegen begrüßen, die dem »Schülergespräch« der 4. Klasse von Ernst Martin zuhören wollten. In drei Lektionen: Sprache (Lektüre), Rechnen und Singen, die geboten wurden, mußten wir neidlos, einfach mitgerissen, die prächtigen Erfolge dieser allerdings schon vier Jahre im Schülergespräch geübten Klasse anerkennen. Dieser vielversprechende Weg übers Schülergespräch fußt allerdings auf einem absoluten Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schüler. Die Liebe, die Güte, die Zu-

Wir haben keinen andern Wunsch, als die Kinder, die man uns anvertraut, zum Erlöser zu führen. Wir empfangen sie aus der Hand der Mutter, um sie in die Arme dessen zu geleiten, der sie ruft, um sie zu segnen.

PÈRE GIRARD

vorkommenheit, die Höflichkeit, der Ton und das Mienenspiel, die Sprache und deren Wortschatz und Wendigkeit bewiesen dieses gegenseitige Vertrauen unter den Schülern selbst wie zum Lehrer aufs lebendigste. Unangemeldete Schulbesuche sind jederzeit willkommen bei Lehrer Ernst Martin in Sissach.

Um unsere Sektion Baselland des KLVs. ist es noch immer allzuruhig. Wir warten auf frische Tat. E.

BASELLAND. (Korr.) *Lehrersterbekasse.* Sie umfaßt heute 317 aktive Lehrer, 265 Lehrersfrauen, 57 Lehrerinnen, 8 bzw. 12 Freimitglieder. Dazu kommen 138 beitragsfreie (Pensionierte, deren Frauen oder Witwen) Mitglieder, so daß dieser Kasse 789 Mitglieder angehören. Zunahme: 23. *Einnahmen:* Fr. 5681.70; Mitgliederbeiträge, Kapitalzinse Fr. 3457.45; Rückerstattungen Fr. 572.50. *Ausgaben:* Fr. 2835.— Sterbegelder; Sterbefallkosten Fr. 1013.95; Verwaltungskosten Fr. 860.53. *Gewinn:* 5002.17. *Vermögen* Ende 1949: Fr. 110 724.79.

Die Jahresversammlung vom 29. April genehmigte Bericht und Rechnung einmütig und bestätigte die Revisoren.

Kant. Lehrerverein. Präsident Dr. Rebmann (Liestal) leitete wie gewohnt die 105. Jahressitzung in speditiver Art. In seinem Eröffnungswort streifte er die Schulbelange, die uns im Jahre 1949 betrafen, so die Einführung der oblig. zahnärztlichen Schüleruntersuchung, das kant. Anstaltengesetz, die Schulsammlungen und das postulierte, aber abgelehnte Jugendamt. Begrüßen durfte er die Regierungsräte Dr. Mann (Erziehungsdirektor) und Finanzdirektor Kopp (ehemaliger Kollege), dann die Schulinspektoren und Vertreter vom Beamtenverband und Angestelltenkartell. Zwei Lehrer und Lehrerinnen haben Ende Schuljahr altershalber das Lehramt quittiert, unter ihnen Hans Bunschi, Reinach, der seit dem 1. Mai 1910, also volle 40 Jahre treu seiner zweiten Wahlheimat in Schule, Kirche und Öffentlichkeit unermüdlich gedient hat.

14 Kollegen und 2 Kolleginnen dürfen das 40-jährige Amtsjubiläum begehen, unter ihnen führen wir an Fr. Anna Pfluger (Allschwil), Hans Bunschi (Reinach) und Reallehrer Josef Stäger (Arlesheim). Sechs Mitglieder wurden zur großen Armee abberufen, wovon 5 hochbetagte Pensionierte und 1 Aktiver (Ad. Meyer, Aesch). Im Kurzreferat »Standespolitik« nahm der Präsident Stellung zu einigen beruflichen Fragen, wie der erreichten Besserstellung der Pensionierten und der aktiven Anstaltslehrer, der allmählich besser werdenden Kompetenzschädigungen. Es zahlen nur noch zwei Schulgemeinden hier das gesetzliche Mi-

nimum von 1000 Franken. Vor allem geißelte er die systematische Hetze gegen den Staat; damit sei das Tuberkulosegesetz zum Falle gebracht worden, während das Gesetz der AHV unsere treue Unterstützung verdiene. Den vier Lehrern (je der katholischen, freisinnigen, demokratischen und sozial. Partei zugehörend), die im Landrat einzeln wie zusammen immer für die Belange von Schule und Lehrerschaft eingetreten, windet er ein dankbares Sträußchen. Bei den Landratswahlen vom 7. Mai kandidieren auf allen möglichen Listen zusammen 15 aktive Lehrer.

Die Jahresrechnung schließt bei Fr. 19 103.15 Einnahmen und Fr. 18 783.10 Ausgaben mit einem Saldo von Fr. 370.05 ab. Das Vermögen beträgt Fr. 2304.28, jenes der Unterstützungskasse vermehrte sich um Fr. 1078.12 auf total Fr. 7837.50. Wegen Verheiratung schied Frl. Gutzwiller (Birsfelden) aus, und an ihre Stelle wurde in den Vorstand gewählt Frl. Rosa Seiler (Binningen).

Über das neue *Staatssteuergesetz* des Kt. Basellandschaft referierte als Präsident der landrätlichen Kommission der frühere christ-kath. Pfarrer Dr. Adolf Landolt, der heutige Vorsteher der kant. Ausgleichskasse in Allschwil-Binningen. E.

APPENZELL. *Kurs über Verkehrserziehung.* Letzthin hat die ganze innerrhodische Lehrerschaft einen lehrreichen und interessanten ganztägigen »Kurs über Verkehrserziehung in der Schule« besucht, der von den Herren Paul Linder, Polizeifeldweibel, und Rahm, Polizeimann, St. Gallen, geleitet wurde. Nach einem einführenden Vortrag am Morgen über »Schule und Verkehrserziehung« von Fw. Linder erteilte Herr Rahm eine Lektion mit einer Kleinkinderschul-Abteilung und anschließend Herr Fw. Linder eine solche mit einer vierten Klasse auf der Straße über die Fußgängerregeln. Am Nachmittag wurde einer sechsten Klasse — zur Einführung der Lehrerschaft in die bezügliche Methodik — theoretischer und praktischer Radfahrer-Unterricht erteilt, wobei die Schüler ihre Fahrräder mitzubringen hatten. Der Kurs war in allen Teilen sehr anregend und interessant. Es ist erfreulich, daß auch bei uns den verkehrserzieherischen Belangen alle Aufmerksamkeit geschenkt wird. Hoffentlich wird dann in den Schulen reichlicher Gebrauch von diesen überaus nützlichen Anregungen gemacht, um so mehr, da in letzter Zeit zufolge Unvorsichtigkeit verschiedene Unglücksfälle zu verzeichnen waren. —o—

APPENZELL I.-Rh. Die Frühjahrs- oder Examenkonferenz fand dieses Jahr am 11. Mai statt. Sie ist sicher diejenige, die alle Lehrkräfte am meisten anzieht. Sie wird nach des Jahres Arbeit, nach dem Examen gehalten und erlaubt so

einen Rückblick auf das verflossene Jahr und auf die Examen, weshalb auch der abtretende Präsident, Herr Hermann Bischofberger, in seinem Eröffnungswort Stellung zu einigen Examenproblemen nahm.

Drei Lehrkräfte, nämlich Fräulein Kuriger, Lehrerin in Steinegg, Herr Helfenberger, Lehrer in Meistersrüte, und Herr Gmünder, Lehrer in Appenzell, können dieses Jahr das silberne Dienstjubiläum an ihrem Wirkungsort feiern. Im Namen der Konferenz entbot ihnen der Präsident die besten Glück- und Segenswünsche.

Diese Konferenz steht aber zugleich am Anfang des neuen Frühlings und am Anfang des neuen Schuljahrs. Neue Vorsätze werden gefaßt, und neue Hoffnung erwacht trotz der öftern Reife. So wurde beschlossen, im Sommer für sämtliche Lehrkräfte einen Ferienkurs in der Tonika-Do-Methode durchzuführen, um endlich einmal den Gesangsunterricht einheitlich und methodisch aufzubauen.

Nachdem nun Behörden und Lehrerschaft anläßlich des Kurses für Verkehrsunterricht am 20. April die Notwendigkeit eines solchen Unterrichts erkannten und die Art und Weise der Durchführung vordemonstriert sahen, wurde beschlossen, mit den Bezirksbehörden die Vorkehrungen für den praktischen Unterricht zu treffen.

Ferner wurden die Lehrschwestern und Lehrerinnen von amtlicher Seite zum Besuch des Turnkurses in Einsiedeln aufgefordert, um das Mädchenturnen in unserm Kanton auch oder vermehrt zu pflegen.

Die diesjährige Frühjahrskonferenz stand im Zeichen der Erneuerung. Turnusgemäß legte Herr Bischofberger das Zepter nach zweijähriger Präsidialzeit nieder, worauf Herr Vinz. John, Lehrer in Appenzell, zum neuen Präsident erkoren wurde. Herr Lehrer Gabriel in Steinegg löste Herrn Karl Laimbacher in Haslen als Schriftführer ab. Die Verwaltung der Konferenzkasse liegt in den Händen Herrn Helfenbergers in Meistersrüti.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag: »Berufserziehung in Familie und Schule« von Hrn. Reallehrer Karl Bischofberger in Obereg. Ausgehend vom Begriff Erziehung, zeigte er das Ziel der Berufserziehung für das Elternhaus. Einige Beispiele aus eigener Erfahrung wiesen die Aufgaben der Berufserziehung auf. Was das Elternhaus in dieser Beziehung nicht geben kann oder versäumt, ist schwer nachzuholen oder zu ergänzen. Es stellt sich daher für das Elternhaus als erste Aufgabe die Entwicklung aller Anlagen des Kindes und eine solide Erziehung: Allgemein- und Berufserziehung, die unbedingt beim Kleinkind beginnen muß. Für die Schule stellen sich folgende Forderungen: Allgemeinerziehung, Erziehung zum Beruf, Erkennen

der individuellen Anlagen der Schüler durch systematisches Beobachten und gewissenhaftes Unterrichten in allen Fächern, auch Singen, Zeichnen usw., die vielen Erziehern nebensächlich scheinen. Daß der tief schürfende, aus reicher Erfahrung schöpfende Vortrag den Nagel auf den Kopf getroffen hatte, bewies der lang anhaltende Applaus.

Unterdessen war es Mittag geworden, und die weltliche Lehrerschaft begab sich zum traditionellen Mittagessen ins Weißbad. Es ist dies noch ein Kleinod aus der guten alten Zeit, was kein einziges Konferenzmitglied missen möchte. Bietet es doch in unserm Ländchen die einzige Gelegenheit, bei welcher die Spitzen der Erziehungsbehörde mit der Lehrerschaft engern Kontakt bekommt und bei welchem Anlaß man sich in ungezwungener Weise gegenseitig etwas näher kommt. -r-

ST. GALLEN. Delegiertenversammlung des KLV. (:Korr.) Dieses Frühjahr tagten die Delegierten im stattlichen Doppeldorfe *Ebnat-Kappel* und erfreuten sich seitens der dortigen Behörden und Bevölkerung vieler Sympathien.

Präsident *E. Dürr* begrüßte die verschiedenen Behörde-Abordnungen und die 60 Delegierten. Er erinnerte an den 100. Todestag des berühmten Pädagogen *P. Gregor Girard*, der sich bahnbrechend für eine allgemeine, religiös vertiefte, schweiz. Schulbildung einsetzte. Dann wurden die seit der letzten Tagung verstorbenen 8 aktiven und 17 pensionierten Lehrkräfte durch den Präsidenten und die Versammlung in üblicher Weise geehrt.

Aktuar *Max Eberle* erstattete den Jahresbericht. An 13 Sitzungen des Gesamtvorstandes, an 7 des Arbeitsausschusses und einer Delegiertentagung wurden die Vereinsgeschäfte erledigt. Er berichtete weiter von der unbefriedigenden Lösung des Teuerungsausgleichs im Vergleich zum Staatspersonal, vom neuen Erziehungsgesetz und den Schulinspektionen, der Weiterbildung der Lehrerschaft, Rechtsschutz und Fürsorge etc.

Für den während des Jahres verstorbenen Kassier *E. Rutishauser* legte *H. Güttinger* die Rechnungen des Vereins und der Fürsorgekasse vor. Letztere richtete wieder Fr. 4239.— an Unterstützungen aus. Da die Vereinskasse mit einem Defizit von nahezu Fr. 1000.— abschließt, stellte die Geschäftsprüfungskommission den Antrag, den Vereinsbeitrag von Fr. 9.— auf 10.— zu erhöhen. Dazu kommen noch Fr. 3.— Fürsorgebeitrag. Sämtliche Anträge der Geschäftsprüfungskommission wurden einstimmig gutgeheißen. Die Ersatzwahlen infolge Tod und Rücktritt aus Vorstand und Geschäftsprüfungskommission fielen auf: *Boßard*, Reallehrer *Bürgli*, *Werner Steiger* und *Frl. Reichart* in *St. Georgen*.

Vorstandsmitglied *Grob, Goldach*, sprach der *Notwendigkeit des Ausbaues der sanktgallischen*

Lehrerbildung das Wort. Der im Jahre 1904 eingeführte 4. Seminarkurs hat die Lehrerschaft nicht befriedigt, weil er die wissenschaftliche Ausbildung auf Kosten der beruflichen forcierte. Spätere Anregungen, wie z. B. die 14tägigen Vikariate, befriedigten. Dauernde Besserung könnte nur ein fünftes Ausbildungsjahr bringen.

Erziehungsrat *Brunner* berichtete in der Diskussion, daß eine vom Erziehungsrate bestellte Subkommission sich bereits überlegte, ob es nicht schon bei heutiger Seminardauer möglich wäre, die beruflichen Fächer auf Kosten der wissenschaftlichen auszudehnen. Da aber sowohl die wissenschaftliche wie die berufliche Ausbildung zum dringend nötigen Rüstzeug eines Lehrers gehöre, so wäre wohl die Vermehrung der Ausbildung um ein fünftes Jahr die beste Lösung.

Alt Pfarrer *Raschle* befürchtete, daß es dann Söhnen und Töchtern aus einfachen Verhältnissen weniger möglich würde, das Seminar zu besuchen. Die Diskussion brachte noch weitere Anregungen, so daß gewünscht wurde, Vorstand und Sektion möchten die wichtige Frage noch eingehender besprechen.

In einem zweiten Kurzreferat sprach Vorsteher *Zweifel* über die Orthographiereform-Kleinschreibung der Dingwörter (Eigennamen ausgeschlossen) — reduzierte Großschreibung. Die schweiz. Erziehungsdirektorenkonferenz hat letztes Jahr die Frage aufgegriffen, und es haben sich die Lehrkräfte aller Kantone im laufenden Sommer damit zu beschäftigen. Viel Zeit und Kraft könnte bei einer Reform wertvolleren Dingen zugewendet werden.

Zum Schlusse machte Präs. *Dürr* noch verschiedene Mitteilungen: Bis Ende 1951, da der Lehrplan abläuft, ist es noch möglich, Änderungen in Vorschlag zu bringen. Der Teuerungsausgleich ist weiterhin anzustreben. Inwieweit es möglich ist, daß auch »Ausgleichsgemeinden« ihren Lehrern Ortszulagen gewähren können, wird durch ein Rechtsgutachten abgeklärt. Das Erziehungsgesetz ist vom Erziehungsrate verabschiedet worden, ist aber bei der Regierung hängen geblieben. Den Abänderungswünschen, das VI. Schulbuch betreffend, ist auf friedlichem Wege entsprochen worden. Kritik an andern Lehrmitteln sollen nicht in politischen Blättern, sondern im Zusammenhang mit der Lehrplanbesprechung erfolgen. Der sittlichen Gefährdung unserer Jugend zu Stadt und Land ist größte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Lehrerschaft ist zur Fortbildung bereit. 150 Lehrkräfte besuchten dieses Frühjahr Turnkurse, ebenfalls 100 den *Sprachkurs* für Elementarschulen in Lichtensteig. Den Bestrebungen der *Infirmitas* ist kräftige Unterstützung zu gewähren.

Die Mittagspause, die in die Verhandlungen ein-

geschoben wurde, bot den Abordnungen der Behörden Gelegenheit zu Worten der Begrüßung und des Ausdrucks der Schul- und Lehrerfreundlichkeit, den Schülern Albert Edelmanns zu hübschen gesanglichen und musikalischen Darbietungen, die alle dankend entgegengenommen wurden.

THURGAU. Starker Lehrerwechsel. Auf den Beginn des neuen Schuljahres 1950/51 hin vollzog sich im Thurgau ein starker Lehrerwechsel. Es wäre unmöglich gewesen, alle vakanten Stellen mit einheimischen Kräften zu besetzen, standen doch nicht einmal zehn Neupatentierete des kantonalen Lehrerseminars zur Verfügung. Das Erziehungsdepartement mußte deshalb einer ganzen Reihe von Schulgemeinden gestatten, außerkantonale Lehrkräfte anzustellen, wobei ausnahmsweise die Vergünstigung gewährt wurde, daß diesen in den Thurgau gerufenen Lehrern nach einer bestimmten Zeit die Wahlfähigkeit zugesprochen wird, falls sie sich über eine klaglose und erfolgreiche Schulführung auszuweisen vermögen. Es wurden Lehrer aus den Kantonen Schwyz, St. Gallen, Außerrhoden, Schaffhausen und Aargau berufen. Die Knappheit wird in unserm Kanton noch zwei bis drei Jahre anhalten, indem die austretenden Klassenbestände des Seminars den Abgang kaum zu decken vermögen. Etwa zwanzig Kräfte dürften jährlich notwendig sein, indem zu den Rücktritten die Schaffung neuer Stellen kommt, wie sie besonders an den größeren Orten unumgänglich nötig ist. Dieses Frühjahr wurde deshalb der ersten Seminarklasse ein bedeutend größerer Bestand gegeben, was um so leichter geschehen konnte, als genügend Anmeldungen vorlagen. Einesteils das Nachlassen der Hochkonjunktur im Wirtschaftsleben und anderseits die materielle Besserstellung des Lehrerstandes haben die Zahl der Söhne und Töchter, die sich dem Lehramt zuwenden wollen, stark gehoben. Beim Lehrerwechsel konnte man feststellen, daß auch größere Gemeinden Mühe hatten, freie Stellen besetzen zu können. Der Grund dieser Erscheinung ist nicht zuletzt darin zu erblicken, daß das Leben hier teurer ist und die Mietzinse viel höher stehen. Die Wohnungsentschädigung reicht gewöhnlich nicht aus. Die »Landflucht« bei der Lehrerschaft scheint teilweise überwunden zu sein. Dies war ja auch ein Zweck der Revision des Besoldungsgesetzes im Jahre 1946. a. b.

MITTEILUNGEN

EXERZITIEN FÜR LEHRERINNEN

Vom 15.—22. Juli findet im Bad Schönbrunn bei Zug ein Exerzitienkurs für Lehrerinnen statt. Die Leitung hat H. H. P. Eugen Schmid.

Tel. (042) 4 31 88, Menzingen.